

Gemeinsames Lied Da wohnt ein Sehnen

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz
- sei da, sei uns nahe, Gott. **Da wohnt ein Sehnen ...**
2. Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht - sei da, sei uns nahe, Gott. **Da wohnt ein Sehnen ...**
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod
- sei da, sei uns nahe, Gott. **Da wohnt ein Sehnen ...**
4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich - sei da, sei uns nahe, Gott. **Da wohnt ein Sehnen ...**

Bekanntmachungen und Hinweise
Fürbitten / Vater unser im Himmel ...

**Gemeinsames Lied EG 607 Herr, wir bitten: Komm und segne uns
Herr, wir bitten: Komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden.
Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.**

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, deine Freude auszubreiten.
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid lass uns deine Boten sein.
2. In die Schuld der Welt hast du uns gestellt, um vergebend zu ertragen,
dass man uns verlacht, uns zu Feinden macht, dich und deine Kraft verneint.
3. In den Streit der Welt hast du uns gestellt, deinen Frieden zu verkünden,
der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind, deinem Wort Vertrauen schenkt.

Segen

Posaunenchor

SEHNSUCHT

Dorfgemeinschaftstag 2012



Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Psalm 139,9

Posaunenchor / Worte zur Eröffnung

Gemeinsames Lied: EG 331 Großer Gott

1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.
6. Du, des Vaters ewger Sohn, hast die Menschheit angenommen,
bist vom hohen Himmelsthron zu uns auf die Welt gekommen,
hast uns Gottes Gnad gebracht, von der Sünd uns frei gemacht.
7. Durch dich steht das Himmelstor allen, welche glauben, offen;
du stellst uns dem Vater vor, wenn wir kindlich auf dich hoffen;
du wirst kommen zum Gericht, wenn der letzte Tag anbricht.

Worte nach Psalm 139

Halte eine Muschel an das Ohr, und du hörst das Meer.

**Es rauscht und rauscht und rauscht
und lässt in dir die Sehnsucht wachsen
nach der Weite, dem Licht und der Freiheit.**

Halte die Muschel in die Sonne und du siehst einen stillen Glanz,

**der dich das Geheimnis des Lebens ahnen lässt,
das hinter allen Erkenntnissen des Verstandes
noch lockend auf dich wartet.**

Halte die Bibel an das Ohr wie ein fragendes kleines Kind.

**In ihr summt ein leiser Ruf nach dir,
und du hörst erstaunt den Namen aller Namen.
Deine Sehnsucht nach Gott wird sich erfüllen.**

Viele haben Gott verschlafen, weil sie nicht wie Kinder wurden.

**Nun entdecken sie erfreut die Wahrheit,
die weit hinausreicht über ihre Klugheit
und dem sich auftut, der sich ihr im Herzen öffnet.**

Gemeinsames Lied EG 181.6 Laudate omnes gentes

lat. Laudate omnes gentes, laudate Dominum.

Laudate omnes gentes, laudate Dominum.

dt. Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn.

Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn.

Gebet / Kirchenchor / Schriftlesung

Kirchenchor / Glaubensbekenntnis

Gemeinsamer Kanon EG 337 Lobet und preiset

1. Lo - bet und prei - set, ihr Völ - ker, den Herrn,

2. freu - et euch sei - ner und die - net ihm gern.

3. All ihr Völ - ker, lo - bet den Herrn.

Predigt

Posaunenchor

Worte zur Eröffnung / O.L.
Im Namen des Vaters ...

Begrüßung, thematische Einführung / O.G. u. H.H.W.

Gemeinsames Lied: EG 331 Großer Gott

1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

6. Du, des Vaters ewger Sohn, hast die Menschheit angenommen,
bist vom hohen Himmelsthron zu uns auf die Welt gekommen,
hast uns Gottes Gnad gebracht, von der Sünd uns frei gemacht.

7. Durch dich steht das Himmelstor allen, welche glauben, offen;
du stellst uns dem Vater vor, wenn wir kindlich auf dich hoffen;
du wirst kommen zum Gericht, wenn der letzte Tag anbricht.

Worte nach Psalm 139 / O.L. und Gemeinde im Wechsel

Halte eine Muschel an das Ohr, und du hörst das Meer.

**Es rauscht und rauscht und rauscht
und lässt in dir die Sehnsucht wachsen
nach der Weite, dem Licht und der Freiheit.**

Halte die Muschel in die Sonne und du siehst einen stillen Glanz,

**der dich das Geheimnis des Lebens ahnen lässt,
das hinter allen Erkenntnissen des Verstandes
noch lockend auf dich wartet.**

Halte die Bibel an das Ohr wie ein fragendes kleines Kind.

**In ihr summt ein leiser Ruf nach dir,
und du hörst erstaunt den Namen aller Namen.
Deine Sehnsucht nach Gott wird sich erfüllen.**

Viele haben Gott verschlafen, weil sie nicht wie Kinder wurden.

**Nun entdecken sie erfreut die Wahrheit,
die weit hinausreicht über ihre Klugheit
und dem sich auftut, der sich ihr im Herzen öffnet.**

Gemeinsames Lied EG 181.6 Laudate omnes gentes

lat. Laudate omnes gentes, laudate Dominum.

Laudate omnes gentes, laudate Dominum.

dt. Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn.

Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn.

Gebet / O.L.

Kirchenchor

Schriftlesung nach 2. Mose 33,17b-33 / H. Hahlweg

Kirchenchor

Glaubensbekenntnis / O.L.

Gemeinsamer Kanon EG 337 Lobet und preiset / F. Müller

Predigt / O.G.

Lied: Da wohnt ein Sehnen

Bekanntmachungen und Hinweise / O.G.

Fürbittengebet / O.G. und O.L.

Herr, unser Gott, wir sind einzelne Menschen und zugleich als Gemeinschaft vor dir versammelt. Du bist bei uns, auch im Alltag, ob uns das bewusst ist oder nicht. Lass uns deine Güte wahrnehmen und uns freuen an diesem Festtag, der viele Menschen aus vielen Dörfern zusammenstehen und zusammenfeiern lässt. Schenke gute Gemeinschaft auch über die Generationen hinweg, damit keiner dem anderen fremd bleibt.

Herr, unser Gott, du gehst vor uns her durch die Zeiten. Du hältst deine Hand über uns, damit wir leben, arbeiten und feiern können auf dieser Erde. Wir sind dein Volk und bitten dich: Erhalte unsere Gemeinschaft, schütze unseren Frieden und bewahre uns in Glaube, Hoffnung und Liebe.

Herr, unser Gott, was eine gute Gemeinschaft wert ist, merkt man erst, wenn sie belastet oder auf die Probe gestellt wird. Wenn uns Lasten und Wunden vor Augen stehen, wenn uns Mitverantwortung und Schuld bewusst werden, dann schenke uns deinen Beistand und den Blick für deine andere Welt, in der wir geborgen sind, in der wir Trost und Vergebung finden. Dein Reich komme. Und dein Wille geschehe - hier bei uns auf Erden.

Herr, unser Gott, gib uns die Kraft, mit dem Geschenk des Lebens, mit deinem Licht und mit deiner Wahrheit so umzugehen, wie du das einst gedacht und bestimmt hast. Wir sind dankbar für alle, die sich in unseren Dörfern ehrenamtlich einsetzen und für das Wohl der Menschen engagieren. Wir befehlen deinem Schutz unsere Dörfer, deine Gemeinde, unsere Vereine und Nachbarn, unser Volk und alle Völker dieser Erde an. Gib Frieden in unseren Tagen und fahre dazwischen, wo sich Menschen der Feindschaft, dem Hass und am Ende der Gewalt verschrieben haben.

Begleite mit deinem Segen, was wir an diesem Sonntag tun; sei mit deinem Licht in unseren Herzen und Häusern, wecke Glaube, Hoffnung und Liebe, solange wir leben. Gemeinsam beten wir: Unser Vater im Himmel ...

EG 607

Segen / O.G.

Predigt

Liebe Gemeinde,
am Dorfgemeinschaftstag gehen wir durch unser Dorf.

Wir beginnen bei LOS und starten am Backhaus, kommen zum Dorfbrunnen, essen da einen Döner.

Es geht weiter für die einen im Tannenwaldstation, die anderen gehen ins Freibad.

Danach braucht man erst mal eine Fleischwurst im prämierten Brötchen.

Und weil einem zu viel Fett auf den Magen schlägt, kann man seine Apothekerin um Rat fragen. Aber ohne Rezept ist das schwierig. Du musst zum Arzt.

Dann geht es dir besser: Du machst deiner Frau eine Freude und kaufst ihr einen ... - neuen Staubsauger bei Elektro Schmidt.

Du brauchst zudem neue Winterreifen. Du fährst zur Tankstelle.

Weil sich die Freude über den Staubsauger in Grenzen hielt - der alte war ja gar nicht kaputt, es war nur der Beutel voll - gehst du zu Blumen Hof und versuchst es mit Rosen.

Das wirkt: Du wirst ein wenig übermütig und versuchst deine Frau zu überreden, dass ein neues Auto dran wäre.

Sie meint, du spinnst und schickt dich zu Betz - mit einem Zettel. Sie will Kuchen backen, bald ist im Gemeindehaus das Kaffee Koinonia. Sie will eine neue Variation der Schwarzwälder Kirschtorte ausprobieren, denn morgen ist ja erst mal Dorfgemeinschaftstag in der Volkshalle.

Am Montag geht die Schule wieder los, wird ja auch Zeit nach den 2 Wochen Ferien.

Aber nach dem Dorfgemeinschaftstag warst du noch bei Six, hast 12-15 Absacker gehabt, und deine Frau war der Meinung, du solltest 1-2 Nächte auswärts schlafen.

Im Lahntalhotel kommt dein Kamerad im letzten Bett unter. Du versuchst es im Auerbach, aber es Treibjagd, alles belegt. Auch im Landhotel Dörr hast du kein Glück. Ein Bus mit Holländern trifft gerade vor dir ein. Du versuchst es noch einmal zu Hause und hast Glück, deine Frau schläft schon. Du nimmst das Sofa.

Na ja, die Woche nimmt ihren Lauf. Du gehst arbeiten, fütterst die Hühner, fährst die Tochter zum Turnen, kaufst deiner Frau ein schönes Geschenk - mitten im Dorf, dein Sohn bekommt neue Fußballschuhe beim Otto, du gehst zum Friseur, danach zur Bank, eine Kiste Wasser muss auch noch besorgt werden, Hundefutter beim Landmarkt, abends singst du im MGV, du gehst zum Zahnarzt ... und ... und ...und, gut, dass endlich wieder Sonntag ist, dann kannst du dich in der Kirche wieder einmal so richtig aus- ... ruhen ... zur Ruhe kommen.

Lieber Jan Philipp, lieber Ernst Alfred, herzlichen Glückwunsch!

Am besten hat mir die Gemeinschaftskarte gefallen: „Es ist Gottesdienst. Gehe zur Kirche“. Und das tun ja - nicht nur heute, sondern auch sonst, immer mehr Leute aus Feudingen und den umliegenden Dörfern: zum Gottesdienst gehen. Und das ist gut so. Wenn es noch mehr täten, wäre es noch besser.

Eine Ereigniskarte ist mir noch eingefallen: „Du bist wieder in die Kirche eingetreten, zahle deine Kirchensteuer!“

Ihr werdet bestimmt heute so viele Bestellungen aufnehmen können, dass es fast schon umsatzsteuerpflichtig werden könnte.

Wobei eine Sache habt ihr ja ganz ausgespart. Ich weiß nicht, ob bewusst oder unbewusst. Der Friedhof fehlt! Und da ist es mit einer Runde aussetzen auch nicht getan. Außerdem ist es vielleicht auch gut, dass der Friedhof fehlt: Denn mit dem Tod spielt man nicht.

Kommen wir damit zur eigentlichen Frage in diesem Gottesdienst, der ja ganz bewusst am Anfang dieses Dorfgemeinschaftstages steht:

Wonach sehnst du dich?

Nach dem ganzen großen Geld? Wohlstand? Finanzielle Sicherheit? Nach dem ganz großen Glück?

Monopoly ([englisch](#) für [Monopol](#)) ist ein amerikanisches Brettspiel. Ziel des Spiels ist es, ein Grundstücksimperium aufzubauen und alle anderen Mitspieler

in die Insolvenz zu treiben. Dazu erwirbt man möglichst viele Besitzrechte - in der Standardausführung sind das 22 Straßen, vier Bahnhöfe und je ein Elektrizitäts- bzw. Wasserwerk - um von den Mitspielern Mieten zu kassieren.

Es ist weltweit eines der erfolgreichsten Brettspiele und wird nach Angaben des Verlags in 37 Sprachen und über 103 Ländern verkauft.

Jetzt könntet ihr überlegen, ob ihr die eine oder andere Ereignis- und Gemeinschaftskarten-Ergänzungs-Idee in Färjer Platt verwandelt - das steigert den Absatz.

Die Erfinderin von Monopoly hat das Spiel im Jahr 1904 ins Leben gerufen; so die Patentschrift.

Und wenn man die Geschichte der Menschheit verfolgt, dann gehören Neid, Konkurrenz, Besitzstreben von Anfang an dazu. Kain erschlägt seinen Bruder Abel. Jakob und Esau streiten ums Erbrecht. Abraham und Lot führen erbitterte Auseinandersetzungen um die Zugangsrechte zu sauberem Trinkwasser.

Der eine will besser sein als der andere. Oder er will mehr sein! Das Vergleichen und sich vom anderen Abgrenzen scheint eine Sehnsucht zu sein, die tief im Menschen verwurzelt ist.

Der höchste Turm steht in Dubai. Er ist 830 Meter hoch. Die Vereinigten Arabische Emirate sind das moderne Babel des Alten Testaments. Es hat sich nichts geändert. Die Menschen streben nach oben.

Monopoly findet deshalb einen so guten Absatz, weil es diesen Gedanken aufnimmt und spielerisch, unverkrampft in eine Form bringt und ins Lebensspiel integriert..

Wie das im Leben nun mal so ist: Gegensätze ziehen sich an. Es ist Dorfgemeinschaftstag. Auch diese Sehnsucht wohnt tief in uns: Sehnsucht nach Gemeinschaft. Nach gelingendem Leben.

Es ist die Sehnsucht nach einem vergemeinschafteten Leben.

Ich will mein Leben teilen mit anderen Menschen.

Ich will meine Freude teilen und mich in Trauer getragen wissen.

Ich will meine Hoffnung teilen und mit meiner Sorge nicht allein bleiben.

Ich will meine Tränen teilen und mein Lachen.

Der Mensch ist ein Rudelwesen, ein soziales Geschöpf. Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei - sagt das Alte Testament fast schon lapidar. Aber es ist so.

Die größte Sorge vor dem Alter ist die Einsamkeit, das Alleinsein, das Abgeschnittensein von der Gemeinschaft, in der man bisher gelebt hat.

Die größte Sorge übrigens von Kindern und Jugendlichen ist das Abgeschnitten-sein, das Ausgeschlossensein. Das nicht Mitspielen können oder dürfen.

Und das Reizvolle an eurem Spiel, Jan Philipp und Ernst Alfred, ist, dass es beide Grund-Sehnsüchte des Menschen zusammenführt. Dieses Streben nach oben, nach vorne und diese tiefe Sehnsucht, nicht allein zu bleiben. Und mit beidem ein bisschen zu spielen, das macht den Reiz aus.

Beides in der Balance zu halten - das ist die Lebens-Herausforderung für eine funktionierende Dorfgemeinschaft.

Und dieser Tag heute ist ein guter Balanceakt.

Aber ich wäre nicht euer Perner, wenn es nicht noch eine dritte Sehnsucht gäbe, über die wir heute sprechen müssen. Die kommt übrigens auch im Spiel vor - nicht plump, aber doch ganz real und realitätsnah.

Der Mensch sehnt sich danach, Gott zu begegnen. Auch das ist für mich ein wesentliches Grundbedürfnis der Menschen insgesamt. Eine Sehnsucht, Gott zu begegnen.

Die Kirche steht mitten im Dorf. Historisch ist das so. Topographisch ist das (fast) immer noch so. Die Kirche steht tatsächlich mitten im Dorf. Und auch gesellschaftlich - ich sage das ganz selbstbewusst - gewinnt sie immer mehr von ihrer historischen Bedeutung für die Gesamtgemeinschaft der Menschen hier zurück. Woran ich das festmache? Ihr kommt zum Gottesdienst. Immer mehr von euch kommen. Das ist gut. Und das soll sich weiter entwickeln.

Im Spiel ist die Kirche die teuerste oder sagen wir besser für die Dorfgemeinschaft die wertvollste Immobilie. Sie ist es wahrscheinlich wirklich. Die teuerste und auch die wertvollste.

Als wertvoll ist sie deshalb einzustufen, weil die Kirche für diese dritte Sehnsucht der Menschen steht.

Und wertvoll ist sie deshalb, weil sie verbindend ist. Darin werden alle zusammengeführt. Alle anderen Grenzen und Abgrenzungen verlieren darin ihre Kraft.

Kirche ist Bindemittel. Sie verbindet die Menschen aller Generationen, aller sozialen Unterschiedlichkeiten, aller Bildungsgrade und so weiter.

In der Kirche können sie alle zusammenkommen, und sie sind sich einig in ihrem Suchen nach Gott. Sie sind sich gleich in ihrem Status:

Vor Gott sind sie allesamt Sünder. Erlösungsbedürftig.
Auf Vergebung und göttliche Gnade angewiesen.

Alle sind sich gleich in ihrem Status:
Gottes Liebe machte keine Unterschiede.

Sie sind - und das macht es so wertvoll - angenommen und angesehen von Gott.

Hier gelten ganz andere Regeln.

Hier geht es nicht darum, besser zu sein als der andere, sich für etwas Besseres zu halten als die andere.

Ich darf sein, der ich bin.

SEINE Gerechtigkeit muss ich mir nicht erarbeiten, erschleichen, erspielen, verdienen. Ich muss nichts leisten, um vor Gott Ansehen zu genießen.

Man könnte euer Monopoly weiter entwickeln, in dem die Kirche mitten auf den Dorfspielplan platziert wird und die Wege sich noch zusätzlich in der Mitte kreuzen, so könnte man noch die fehlenden Orte und Gebäude unseres Dorfes einarbeiten.

Aber vielleicht lassen wir das Spiel auch so, wie es ist. Denn natürlich begegnen wir Gott nicht nur in der Kirche.

Sondern auch in der Volkshalle, in den Häusern der Menschen: nehmt eure Bibel und lest darin.

Wir begegnen Gott auch im Angesicht des freundlichen Lächelns eines anderen: Schaut einander an, in die Augen, wenn ihr euch im Dorf begegnet.

Ihr begegnet Gott im Kindergarten, in dem unbeschwertem Spiel der Kinder.

Ihr begegnet Gott im Engidi, in der lebenspraktischen Hilfe, mit deinem Alter zu leben.

Ja, ihr begegnet ihm sogar am Weidelbacher Weiher, in der Schönheit seiner Schöpfung. Wenn es jetzt im Herbst gold-gelb glänzt und die Sonne deine Haut und dein Herz wärmt.

Und - nun muss er doch noch einmal ins Spiel kommen - du begegnest Gott auf dem Friedhof. Er tröstet dich, trocknet deine Tränen, sieht dein Weinen, deine innere Leere.

Gott ist eine feste Größe in deinem Leben. Mit Gott darfst du rechnen. Auch wenn es dir - wie Mose - nicht vergönnt ist, ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Aber in Christus hat er eine erkennbare Gestalt angenommen. In der Geschichte des Jesus von Nazareth, des gekreuzigten und auferstandenen Herrn, begegnest du dem lebendigen Gott. Und er gibt deinem Leben in der Gemeinschaft seiner Kinder eine klare Kontur. In seinem Lebensspiel bist du ein Gewinner.

Der Friedhof fehlt. Mit dem Tod spielt man nicht. Auf der anderen Seite darf man ihn auch nicht zu ernst nehmen, weil er seine Macht verloren hat. Weil Christus ihn überwunden hat. Deshalb gehörst du in seiner Nachfolge zu den Gewinnern. Und deshalb kann der Friedhof durchaus weiter fehlen.

Amen.